

Inhaltsverzeichnis

17 Kapitel 1: Einleitung

- 17 »Deutschland wird auf deutsch regiert«
- 17 Föderalismus als Verfassungstradition
- 18 Föderalismus ohne Föderalisten?
- 19 Demokratisch legitimiert
- 19 Geschichte als Argument
- 20 Politische Kernkompetenz
- 20 Eigengewächs und Verfassungserbgut
- 21 Spezifisch deutsches Staatsverständnis
- 21 Historischer Erfahrungsschatz
- 22 Das Wurzelwerk des Reichsföderalismus
- 23 Von Bund zu Bund
- 24 Bundesstaat? Staatenbund? Bund?
- 25 Ein Weg zwischen »Mehr oder Minder«

27 Kapitel 2: Was ist Föderalismus?

- 27 Autonomie als Kernbestandteil
- 27 Doppelstaatlichkeit
- 28 Kein dezentralisierter Einheitsstaat
- 28 Zwischen Unitarismus und Partikularismus
- 29 Ausgleich und Wettbewerb
- 30 Flexibel und dynamisch
- 30 Trennen oder verbinden?
- 31 Subsidiarität und Solidarität
- 32 Ein Bündel von Vorteilen
- 32 Föderalismus und Demokratie
- 33 Und einige Nachteile
- 34 Mitdenken ist nötig

35 Kapitel 3: Länder und Reich, Fürsten und König

- 35 Die deutschen Lande
- 36 Was ist ein Land?
- 37 Länder = Fürstentümer
- 38 Was war das Reich?
- 38 Ein Wahlkönigtum
- 38 Ein Integrationsakt
- 39 Verwalter und Schirmherr
- 39 Auf Dauer verliehen

41 Kapitel 4: Einungen und Bünde: Föderalismus im Mittelalter

- 41 Konsens als Herrschaftsprinzip
- 41 Regnum und Imperium
- 42 Bischöfe als Königshelfer
- 43 Erneuerung der Königsmacht
- 43 Autokraten am Ruder
- 44 Forchheim und die Folgen
- 45 Das Wormser Konkordat
- 45 Die Reichskirche wird autonom
- 46 Landesherrschaft – Ende der Gemengelage
- 46 Landfrieden und Föderalismus
- 47 Die deutschen Lords
- 48 Die Entscheidung von Gelnhausen
- 49 Reichsfürstengenossenschaft
- 50 Konkurrenzkämpfe
- 50 Monarchischer Erbreichsplan
- 51 Confoederatio und Statutum
- 52 Der Mainzer Reichslandfrieden
- 52 Der Rheinische Bund
- 53 Mit dem Adel? Mit den Städten?
- 54 »Föderalistischer Realist«
- 55 Die große Zeit der Städte
- 56 Fest verbunden
- 57 Straff organisiert
- 58 Wer hat die bessere Ordnung?
- 58 Die Kurfürsten betreten die Bühne
- 59 Rhens am Rhein im Juli 1338
- 60 Die Goldene Bulle
- 61 Mit einem Paukenschlag ins 15. Jahrhundert

- 61 Das Reich braucht Reformen
- 62 Staat ist Landessache
- 62 Frieden und Schulden
- 63 Schreiber und Juristen
- 64 Gebot auf Gebot
- 64 Landtage sind Geldtage
- 65 Fluchen verboten
- 65 Bildung macht das Land komplett
- 66 Leistungsgemeinschaft Reich
- 67 Überforderung des Königs
- 67 Defizitäre Reichsgerichtsbarkeit
- 68 Uneyndrechtigkeyt und swacheyt
- 68 Monarchisten gegen zu viel Freiheit
- 69 Reichsreform aristokratisch
- 72 Der Fürstenbundplan von 1463
- 72 Reichsreform auf nationalbürgerliche Art
- 73 Ehrgeizige Juristen, unlustiger Kaiser
- 73 Auf dem Weg zum Reichstag
- 74 Reichskreise – eine neue Idee
- 75 Abgeleitet oder autonom?
- 76 Erfolgsmodell Schwäbischer Bund

- 79 **Kapitel 5: Reform, Reformation, Verfassungskrieg 1495-1648**

- 79 Der Wormser Reichstag 1495: Auftakt zur Reichsreform
- 80 Hennebergs Plan
- 81 Bundesstaatlich geformt
- 81 Allgemeiner Landfriede und Reichsgerichtsbarkeit
- 82 Klagen in Speyer und Wetzlar
- 83 Die zentrale Instanz: Der Reichstag
- 84 Regensburg, Augsburg, Nürnberg
- 86 Drei Kurien
- 86 Eine Länder- und Städtékammer
- 87 Die Reichsregimente – Fehlschlag einer Bundesregierung
- 88 Die Reihe der großen Reichsgesetze
- 88 Legislativer Austauschprozess
- 89 Die »Carolina« als Beispiel
- 90 Die Garde der Reichspolitiker
- 91 Gemeiner Pfennig und andere Gelddinge
- 92 Finanzbehörde in Augsburg
- 93 Die Reichskreise

- 98 Lebendig im Südwesten, rudimentär im Nordosten
- 98 Landesersatz mit Autonomie
- 99 Vielfältige Aufgaben
- 100 Das Reichsoberhaupt
- 101 Ein Amtskaisertum
- 101 Reformation und Landesstaat
- 102 Behörden und Residenzen
- 103 Jeder nach seiner Fassung
- 104 Schmalkaldener und Nürnberger
- 105 Der Bundesplan Karls V.
- 105 Der Augsburger Religionsfriede von 1555
- 106 Eine Zeit der Konsolidierung...
- 107 ... endet im Streit der Konfessionen
- 108 Union und Liga
- 108 Von der Verfassungskrise zum Verfassungskrieg
- 109 Ein Kaiser gegen die Fürsten

111 **Kapitel 6: Die deutsche Fürstenunion 1648-1790**

- 111 Der Westfälische Friede – ein Grundgesetz für das Reich
- 112 Kern des europäischen Balancesystems
- 113 Weder Souveränität noch Zersplitterung
- 114 Ein Monstrum?
- 115 Ludolph Hugo entdeckt den Bundesstaat
- 115 Pütter und der Staat aus Staaten
- 116 Der Reichstag wird immerwährend
- 120 Ein Forum für Verhandlungen
- 121 Überschaubar und arbeitsfähig
- 121 Ein Bund mit Hierarchiegefüge
- 122 Informationsdrehscheibe Regensburg
- 122 Eine Chance für das Kaisertum
- 123 Reduzierte Reichsgesetzgebung
- 124 Staat bleibt Ländersache
- 125 Geld regiert die Fürstenwelt
- 125 Etatismus á la Brandenburg
- 126 Das Reich als Verteidigungsordnung
- 127 Der erste Rheinbund
- 128 Gemeinsam stark: Der südwestdeutsche Eigenweg
- 128 Rangstreit und Großmachtpolitik: Brandenburg, Hannover und Sachsen
- 129 Endstation Potsdam: Friedrich II. von Preußen
- 130 Friedrichs Innenpolitik: Autokratie, Zentralismus, Militarisierung

- 131 Die neue Wiener Sicht: Österreich geht vor
- 131 Mogulen in Berlin und Wien
- 132 Das Dritte Deutschland formiert sich
- 133 Das Fürstenbundprojekt von 1785
- 133 Friedrichs letzte Untat
- 134 Aufklärung und Landesstaat
- 134 Vorzüge der Kleinteiligkeit
- 136 Musterstaaten: Sachsen-Weimar, Anhalt-Dessau, Baden
- 137 Bayern und Sachsen
- 137 Die geistlichen Gebiete: Zwischen Fortschritt und Rückständigkeit
- 138 Zerfall mit Aussicht auf Erneuerung

139 **Kapitel 7: Vom Reich zum Bund 1790-1815**

- 139 »Wie hält's nur noch zusammen?«
- 140 Österreich und Preußen verraten das Reich
- 141 Territoriale Revolution: Der Reichsdeputationshauptschluss
- 141 Weniger ist mehr
- 143 Sommer 1806: Das Reich vergeht, der Rheinbund entsteht
- 144 Autonomie, nicht Souveränität
- 145 »Ihr wollt keine Ordnung«
- 146 Die rheinbündischen Reformen
- 147 Keine bloße Kopie
- 147 Das Bayern des Ministers Montgelas
- 148 Der schwäbische Sultan
- 149 Baden wieder musterhaft
- 149 Franzosen auf Zeit: Die linksrheinischen Gebiete
- 149 Preußens Versuch, sich zu reformieren
- 150 Österreich fällt zurück

153 **Kapitel 8: Neue, alte Ordnung: Der Deutsche Bund 1815-1848**

- 153 Weg in den Verfassungsstaat
- 154 Der Wiener Kongress: Eine Ordnung für Europa ...
- 155 ... und für Deutschland
- 156 Unterschiedliche Interessen
- 156 In der Tradition von Fürstenbund und Rheinbund
- 157 Eine konstitutionelle Schule
- 158 Bund und föderative Nation
- 159 Nicht Staatenbund, sondern Bundesstaat

159	Das Rätsel des Artikels 13
163	Schwester im reaktionären Geiste: Österreich ...
163	... und Preußen
164	Frankfurt am Main, Eschenheimer Gasse: Die Bundesversammlung
166	Eine aktive Bundesversammlung
166	Rolle rückwärts: Karlsbader Beschlüsse ...
167	... und Wiener Schlussakte
167	Monarchisches Prinzip
168	Die »Eputation« des Bundestags
168	Liberaler Aufschwung – abgebremst
170	Ein »Nationalrath« soll es richten
170	Spitzelwesen gegen Liberale, Nationale und Demokraten
171	Unerträgliche Bundespraxis

173 **Kapitel 9: Wendepunkt: Die Revolution von 1848/49**

173	Einheit oder Freiheit?
173	Die Stimmung kippt
174	Mehr Stärke auch nach außen
174	Der Deutsche Zollverein
175	Liberale Reformer, demokratische Revolutionäre
176	März 1848: Die Revolution findet in den Ländern statt
177	Österreichisches Drama, preußisches Schauspiel
177	»Die Besinnung verloren«: Der Bundestag bewegt sich doch
178	Der Ausschuss der sieben Vertrauensmänner
178	»Deutsches Reichsgrundgesetz«
180	Kritik aus allen Ecken
180	Zerwürfnis zwischen Liberalen und Demokraten
182	Die Fraktionen: Welcher Föderalismus soll es sein?
183	Das Parlament verzettelt sich
184	Kleindeutsch oder großdeutsch?
185	Die Verfassung der Paulskirche: Ein sehr unitarischer Bundesstaat
186	Die Länder: Verwaltung statt Politik
186	»Gehorsam von jedem Einzelstaate«
187	Die Gegenrevolution siegt
188	Vergebliche Kaiserwahl, vergebliche Aufstände

189 Kapitel 10: Neubeginn und Ende: Der Deutsche Bund 1850-1866

- 189 Ringen um den Bund
- 189 Preußens Bundesplan und Österreichs Gegenplan
- 190 Zurück zum Bund
- 190 Die Dresdner Konferenzen
- 192 Der Blockierer: Bismarck und der Bund
- 193 Die Reformer: Das Dritte Deutschland
- 194 Würzburger Koalition
- 195 Preußen isoliert sich
- 196 Franz Joseph will den Bund erneuern
- 196 Der Frankfurter Fürstentag 1863
- 198 Preußens Krieg gegen Deutschland
- 199 Annexionen und kulante Gesten
- 200 »Duldung zum Abholzen«
- 201 Im Nachlass: Nationale Reformen

203 Kapitel 11: Geteilt: Nord und Süd 1866-1871

- 203 Bismarcks Staat
- 203 Quadratur des Kreises
- 204 Der Norddeutsche Bund: Ein Hund mit Flöhen
- 205 Bismarcks Verfassungseintopf
- 206 Wie organisiert man eine Hegemonie?
- 207 Lob und Kritik
- 207 Unabhängig abhängig: Die süddeutschen Staaten
- 210 Der Zollverein wird »preußifiziert«
- 211 Eine verunglückte Generalprobe
- 211 Staatsgründung durch Einmarsch beim Nachbarn
- 212 Ein Krieg aus Angst vor einem anderen Deutschland?
- 213 Der Anschluss des Südens

215 Kapitel 12: Das deutsche Kaiserreich 1871-1918

- 215 Versailles, 18. Januar 1871: Preußen übernimmt das Ruder
- 216 Nur formell ein Fürstenbund
- 217 National übertüncht
- 218 Borussisch grundiert
- 219 Bundespräsidentschaft mit weit reichenden Rechten
- 219 Kaiser und andere Monarchen

- 220 Bundesrat: Föderales Mittel zum großpreußischen Zweck
- 221 Preußens geballte Macht
- 222 »Kanzlerdiktatur«: Alle Fäden in einer Hand
- 223 Berlin regiert das Reich
- 226 Reichsminister mit Doppelrolle
- 227 Die »heimliche zweite Kammer«: Preußens Landtag
- 228 Länderfrust im Bundesrat
- 229 Abstimmungsmaschine im Nebenzimmer
- 229 »Die Tage des Regensburger Reichstag sind vorbei«
- 230 Versicherungsanstalt der Bürokratien
- 231 Die Achse Berlin-München
- 231 Der Reichstag: Motor der Vereinheitlichung
- 233 Ein Verhandlungssystem
- 234 Das Parteiensystem: Fünf Lager und jede Menge Vielfalt
- 235 Partei des Föderalismus: Das katholische Zentrum
- 236 Vielfalt mit später Einheit: Der Linksliberalismus
- 236 Die Konservativen: Preußenpartei oder Reichspartei
- 236 Einheitspartei: Die Nationalliberalen
- 237 Die Sozialdemokraten: Gegner und Nutznießer des Föderalismus
- 238 Zentralstaatliche Sozialpolitik
- 238 Organisierter Zentralismus: Die Verbände
- 239 Platz an der Sonne
- 240 Das Reich als Kostgänger der Länder
- 241 Finanzverteilung nach der Franckensteinschen Klausel
- 242 Neue Konstellationen
- 244 Eine Renaissance des Föderalismus bahnt sich an
- 244 Ein frischer Zug im Verfassungsleben
- 245 Der Süden lebt auf
- 246 Flucht aus der Krise

249 **Kapitel 13: Missglückter Bundesstaat: Die Weimarer Republik 1919-1930**

- 249 Kriegszentralismus in ungeahntem Ausmaß
- 249 Die Reichsregierung wird parlamentarisch
- 250 Revolution in bundesstaatlichen Bahnen
- 250 Moderater Südwesten, unruhiges Berlin
- 251 Identische Konstellation in Reich und Ländern
- 252 Der Süden will die Vereinigten Staaten
- 252 In Berlin denkt man an den Einheitsstaat
- 253 Unitarischer Verfassungsvater: Hugo Preuß
- 254 Preußen zerschlagen – und den Föderalismus gleich mit?

- 255 Preußen bleibt erhalten
- 256 Tragisches Ende der Neugliederungsidee
- 256 Kein Staatenhaus
- 257 »Auch fernerhin ein Bund«
- 257 Der Staatenausschuss
- 258 Entföderalisierung: Die Nationalversammlung geht ihren eigenen Weg
- 259 Eine Machtzuwachsordnung für das Reich
- 260 Nicht ganz ohne Einfluss: Der Reichsrat
- 262 Die unitarische Ebene: Reichstag, Kanzler, Präsident
- 263 Relativ stabil: Parlamentarismus in den Ländern
- 264 Doppelstaatlichkeit – falsch genutzt
- 264 Keine Neugliederung – auch weil Preußen blockiert
- 265 Erzbergers Finanzreform entmachtet die Länder
- 268 Am Zügel des Reiches
- 269 Getrennte Verantwortlichkeiten
- 270 Bayern will seinen eigenen Weg gehen
- 271 Probleme mit Bayern, Sachsen und Thüringen
- 272 Verfassungspolitik statt Verfassungskonflikt
- 273 Preußen und das Reich
- 274 Kern des erwünschten Einheitsstaats
- 274 Das demokratische Bollwerk
- 276 Die Reichsreform scheitert an den Gegensätzen

279 **Kapitel 14: Präsidialregierungen und Drittes Reich 1930-1945**

- 279 Autorität, Führerschaft, Durchgreifen
- 280 »Länder an die Kandare«
- 281 Das Bollwerk wankt
- 281 Der »Preußenschlag« vom 20. Juli 1932
- 282 Die Länder wehren sich
- 282 Fatale Passivität
- 283 »Proklamation des Machtstaats«
- 284 Hitler kommt ins Kanzleramt
- 285 Von Preußen her
- 285 »Historische Bausteine«
- 286 Die Gleichschaltung beginnt
- 287 Chaotische Debatten – und kein Neuaufbau
- 287 Die Länder als Fassade
- 289 Reich ohne Ordnung

291 Kapitel 15: Nachkriegszeit und Staatsgründung 1945-1949

- 291 Ein neues Deutschland – aber wie?
- 293 Länder entstehen
- 294 Neu, aber nicht künstlich
- 295 Ein später Sieg des Dritten Deutschlands
- 295 Die Parteien und der Föderalismus
- 296 Die Macht im Blick: Adenauer und Schumacher
- 297 Verfassungsgebung in den Ländern
- 298 Die Länderchefs formieren sich
- 299 Die Münchner Ministerpräsidentenkonferenz 1947
- 301 Auf dem Weg zum Weststaat
- 301 Die Frankfurter Dokumente
- 302 Vom Provisorium zum »Kernstaat«
- 303 Der Verfassungskonvent von Herrenchiemsee
- 305 Der Parlamentarische Rat
- 306 Wie viel Macht beim Bund?
- 307 Rutschbahn ins Einheitliche
- 307 Einspruch der Alliierten
- 308 Bundesrat oder Senat?
- 309 Ein Kontrollinstrument
- 309 Kein Bundesrat der Beamten
- 310 Der föderalistische Clou
- 311 Finanzverfassung mit unitarischen Zügen
- 312 Zentralverwaltung als Mittel des Bundeszwangs?
- 313 Demokratischer und sozialer Bundesstaat

315 Kapitel 16: Die Bundesrepublik 1949-1989

- 315 Starker Kanzler, starker Bundesratspräsident?
- 315 Rotation im Vorsitz
- 316 Eigener Beamtenapparat
- 316 »Nebenregierung« und »Instrument der Parteipolitik«?
- 317 Viele Zustimmungsgesetze von Anfang an
- 318 Konflikte und Reibereien
- 318 Gar nicht selten: Andere Mehrheiten
- 320 Kein Schaden für die politische Stabilität
- 321 Arbeitsparlament mit Profilierungsplenum
- 321 Einfluss durch Verwaltungsauftrag
- 322 Der Bund greift bei den Finanzen zu
- 324 Die Länder koordinieren sich selbst

- 325 Alle entscheiden, was alle betrifft
- 325 Karlsruhe und der Föderalismus
- 326 Der »unitarische Bundesstaat«
- 327 Unendlich viele Hände
- 328 Alle Macht dem Bund?
- 329 Kooperativer Föderalismus
- 330 Die neuen Gemeinschaftsaufgaben
- 330 Der große Steuertopf
- 331 Finanzausgleich mit größerer Verteilwirkung
- 332 Haushaltssteuerung á la Plisch und Plum
- 333 Kooperation auch bei Bildung und Beamten
- 333 Neugliederung als Ausweg?
- 334 Der Sieger ist – die Bürokratie
- 335 Gemischte Bilanz und enttäuschte Erwartungen
- 336 Gegenmehrheit im Bundesrat
- 337 In der Politikverflechtungsfalle
- 338 Wettbewerbsföderalismus
- 339 Kritik am Finanzausgleich
- 339 Wille zu mehr Länderautonomie lebt auf

341 **Kapitel 17: Die DDR: Länder am Anfang, Länder am Ende**

- 341 »Streng gleichmäßig«
- 342 Alles Wesentliche zentral
- 342 Die Umgestaltung von 1952: Bezirke statt Länder
- 344 Zentralismus als Staatsideologie
- 345 Konföderationspläne zwischen Ost und West
- 346 Herbst 1989
- 347 Ein neuer Deutscher Bund?
- 347 Beitritt zur Bundesrepublik
- 348 Die Länder sind wieder da
- 348 Alt, nicht neu

351 **Kapitel 18: Einheit, Europa, Reform: Föderalismus seit 1990**

- 351 »Wir Deutsche sind Föderalisten«
- 352 Wieder in München: Eine gesamtdeutsche Ministerpräsidentenkonferenz
- 354 Ländergremien als Aufbauhelfer
- 354 Integration durch Landespolitik
- 355 Der Bund finanziert

355	Starke, schwache und mittlere Länder
356	Neue Stimmenverteilung im Bundesrat
356	Streit um den Finanzausgleich
357	Viele Nehmer, wenige Zahler
358	»Entschieden föderativ geprägt«
359	Gleichwertig, nicht einheitlich
360	Der Bund kann nicht loslassen
360	Länder sind in Europa dabei
361	Im Europa der Regionen
362	»Blockadepolitik« und »Reformstau«
362	Offensive für Gestaltungsföderalismus
364	Absage an zu viel Kooperation
365	Karlsruhe ändert die Richtung
366	»Mutter aller Reformen«
367	Ein schlüssiger Reformkatalog
367	Die Bundesregierung mauert
368	Streitthema Bildung
368	Ein bisschen hier, ein bisschen da
370	Bildungsstaaten, Bildungsrepublik
371	Abweichen erlaubt – in Grenzen
371	Wie viel Ländereinfluss in Europa?
372	Interessenvertretung in Brüssel
373	Die Landtage – nicht ganz am Ende
374	Ohne jede Finanzautonomie
375	Immer mehr Länder in der Schuldenfalle
375	Die Reform geht in die zweite Runde
376	Schulden bremsen
377	Zwiespältiges Ergebnis
377	Und ewig grüßt die Neugliederung
378	Föderalismus im Fünfparteiensystem
379	Konsensuales Miteinander
380	Differenzierung ist gewachsen
380	Reform bleibt auf der Tagesordnung
381	Beim Grundsatz bleiben
383	Auswahlbibliographie
396	Dank
397	Bild- und Kartennachweis
399	Register